

Der Morgenstern

Zeitschrift der deutschen Morgenstern-Sippen

Erscheint in Hamburg-Altona, Alle 180



NUMMER 11

NOVEMBER 1939

2. JAHRGANG

Geburtshaus eines Hamburger Malers entdeckt

CHRISTIAN MORGENSTERN, 1805—1867, (Vergleiche Sippen-Zeitung 1938, Seite 34 = Ha—602)

Zu den älteren Hamburger Landschaftsmalern, die Alfred Vichmar in seinem bekannten Buch über die Kunst in Hamburg von 1800—1850 (München 1893) rühmend hervorhebt, gehört der am 29. 9. 1805 in Hamburg geborene Christian Morgenstern, der Großvater des deutschen Epikers gleichen Namens. Dieser Maler machte seine ersten, durch außerordentlich freie Naturbetrachtung aufzufällenden Studien in Holstein (in Trenthorst, dem Gute seines Förderers, des Freiherrn v. Rumohr), entdeckte als erster die Schönheit der bis dahin verachteten Lüneburger Heide und später von München aus (wo er 1867 starb) die des Dachauer Mooles. Sein Hamburger Geburtshaus wurde von der Vereinigung deutscher Morgenstern-Sippen (in Hamburg-Altona) mit vieler Mühe entdeckt.

In einem der ältesten Hamburger Adreßbücher (1804) fand man die Wohnung seines Vaters, des am 11. 3. 1769 in Altona geborenen Portraitmalers und Zeichenmeisters Carl Heinrich Morgenstern (Ha—701): „Dammthorwall über Nr. 75 Ecke Ulicusstraße“. Aber welche der beiden Ecken kam in Frage? An beiden Ecken stehen heute noch alte Häuser, die auf ein Alter von mindestens 200 Jahren zu schätzen sind. Die Verbindung zwischen alten und heutigen Hausnummern herzustellen, besetzt außerordentliche Schwierigkeiten. Durch Forschung im Hamburger Archiv jedoch war Klarheit zu gewinnen: Das Haus mit der jetzigen Nummer Dammthorwall 121 ist das gesuchte Eckhaus der heutigen Winkelstraße. Diese führt ihren Namen ebenso wie den früheren Ulicusstraße nach der hier um 1620 errichteten Bastion Ulicus, die nach dem Hamburger Ratsherrn Ulrich Winkel genannt wurde. Diese Bastion wurde erst 1824 abgetragen, war also noch vorhanden, als der kleine artbegeisterte Malerjunge hier auf den weiten Rasenflächen unter den alten Bäumen frei und ungeführt spielen konnte. Im Hamburger Archiv gibt es Photographien, die den alten ländlichen Zustand dieser Gegend zeigen. Christians Vater war Martini 1801 in dieses Haus gezogen und zog Martini 1806 nach Kleine Drehbahn 370 (heute Caffamacherreihe), er starb 1813 unter den Leiden der Franzosenzeit.

Das Geburtshaus des Landschaftsmalers Christian Mo steht also heute noch, ein „malerisches“ Hamburger Fachwerkhäuschen mit Giebel und Manjarde (siehe Bild). Man wundert sich über die engen Stiegen, die in die winzigen niedrigen Stuben des damaligen Hamburger Kleinbürger-Wohnhauses hinaufführen. (Wahrs ist im Hinterhaus Spedstraße 62 noch unhygienischer geboren worden!) Uebrigens hatte die Ulicusstraße vor 130 Jahren einen durchaus wohlhabenden Charakter. Das Eckhaus befindet sich noch außerhalb des Tors, das die Straße von der Außenwelt trennt. Es wäre also zu verantworten, wenn die Denkmalschutzbehörde sich dieses Geburtshauses eines bekannten und tüchtigen deutschen Künstlers etwas annehmen, die aufdringlichen Reklameschilder für Schuhstreme entfernen und dafür eine kleine Gedenktafel an der Frontseite (Dammthorwall) andringen wollte!

Die zum Gedächtnis an diesen Maler genannte, weit entfernte Straße Morgensterns Weg im modernen Altona-

viertel Barmbeds hat gar keine persönliche Beziehung zu ihm.

*

Das Testament Carl Traugott Morgensterns

Von dem ältesten bekannten Ahn dieser Mo-Familie, dem Großvater des Hamburger Malers Christian Mo: Carl Traugott Mo (Ha—800) haben wir immer noch keine Geburtsurkunde (Dresden 1731) noch Sterbeurkunde (Eckertförde 1781) erhalten können. Aber im Altonaer Archiv fand sich sein Testament, Alte 1768/719, das gefügt also lautet: „8. Januar 1768, Im Namen der heiligen Dreieinigkeit! Ich hiermit kund zu wissen, daß der ehr- und achtbare Carl Traugott Morgenstern, hiesiger Bürger und Richter, und dessen Ehefrau, die ehr- und tugendhafte Catharina Doro-



Foto: Hans Morgenstern

Eckhaus Dammthorwall/Winkelstraße